

4 Unternehmensgründung

„Ich würde mit mehr Geld starten“

Alena Flatz würde sich mit ihrer Do-it-yourself-Naturkosmetik noch einmal selbstständig machen.

FELDKIRCH. Rohstoffe bestellen, abfüllen, Tiegel mit Etiketten bekleben, dazwischen Telefon abheben, die abgefüllten Tiegel per Post versenden, und und und. Seit über einem Jahr sieht so das Arbeitsleben der Jungunternehmerin Alena Flatz aus. Sie hat den Weg in die Selbstständigkeit gewagt und verkauft in ihrem Onlineshop www.mynaturecosmetic.at Naturkosmetikprodukte an. Das Besondere daran ist, dass es sogenannte Do-it-yourself-Toolkits sind. Das heißt die Kundin - 99 % sind Frauen - bekommt keine fixfertigen Cremes, sondern mischt sie selber an. Und seit sie bei der Puls4-Start-Up-Show „2 Minuten 2 Millionen“ ihr Unternehmen vorgestellt hat,

gehen die Kundenbestellungen bei ihr ein. Und zwar so viele, dass es zu einer kurzen Wartezeit für die Bestellerinnen gekommen ist. „Auf diesen Ansturm war ich gar nicht vorbereitet. Es sind etwa 1000 Bestellungen für ihre Naturkosmetikprodukte eingegangen“, erklärt die Jungunternehmerin. Damit sie aber künftig die Bestellungen schneller bearbeiten kann, kooperiert die 27-jährige Feldkircherin mit dem Traditionsunternehmen Helfe-Labor in Feldkirch. Dort hat sie einen eigenen Arbeitsplatz und wird vom Helfe-Team unterstützt.

Schnell reagieren
Diese Kooperation und die schnelle Reaktion auf geänderte Bedingungen sind Alena Flatz gleich mit in die Gründungswiege gelegt worden. Gestartet ist die Feldkircherin mit einem Kapital von 1000 Euro, das ihr ihr Vater zur Verfügung gestellt



Die Jungunternehmerin arbeitet seit Kurzem mit dem Helfe-Labor (im Bild mit Alexander Heller) zusammen.

FOTO: PHILIPP STEURER



Alena Flatz bietet insgesamt neun Produkte für Gesicht und Haare an.

hat. Die Selbstständigkeit war für Alena Flatz ein langer Prozess, in den sie hineingewachsen ist. Die Idee zur Herstellung von Naturkosmetik ist der Jungunternehmerin gekommen, als sie für ihre Problemhaut keine passende Kosmetik fand. Sie bekam daraufhin den Tipp, selbst zu mischen. Was folgte war eine Entwicklungszeit von einem Jahr für die Cremes und drei Jahren für das Shampoo. Der Gedanke, anderen zu einem besseren Wohlbefinden zu verhelfen, beflügelte sie

dazu, ihre Produkte online zu verkaufen.

Ein ständiges Auf und Ab
Bevor es in die Selbstständigkeit ging, ließ sie sich vom Gründerservice der Wirtschaftskammer beraten. „Das Gründerservice hat mich in meiner Situation abgeholt und gut beraten. Was ich schade finde, ist, dass es zwar vereinzelte Infos gibt, aber es gibt keinen bundeslandspezifischen, gebündelten Ratgeber“, so die Jungunternehmerin. Trotz der guten

Vorbereitung gab es immer wieder Situationen, mit denen sie nicht gerechnet hatte. So dauerte die Suche nach geeigneten Lieferanten etwa ein Jahr. Da sie sich mit einem bescheidenen Startkapital in die Selbstständigkeit gewagt hat, musste sie auch immer warten, bis etwas Geld für den weiteren Entwicklungsschritt übrig blieb - beispielsweise für den Etikettendruck. „Das Leben als Selbstständige ist ein ständiges Auf und Ab. Ich musste erst lernen, einen kühlen Kopf zu be-

wahren, schnell zu reagieren und problemorientiert zu arbeiten. Und an was ich mich noch gewöhnen muss, ist, dass ich komplett für alles verantwortlich bin“, schildert Alena Flatz. Trotzdem würde sie sich noch einmal selbstständig werden. „Das Einzige was ich jetzt anders machen würde, wäre mit mehr Geld zu starten“, erklärt Alena Flatz nach einem Jahr Selbstständigkeit. Die positiven Kundenrückmeldungen spornen sie an, weiterhin um ihre Firma zu kämpfen.

VN-INTERVIEW Karin Furtner, Geschäftsstelle Frau in der Wirtschaft

Immer mehr Frauen sind Gründerinnen

Vorarlberg ist ein guter Boden für Unternehmensgründungen. Der Frauenanteil bei Neugründungen liegt bei 48,3 Prozent – Tendenz steigend.

Welche Branchen bevorzugen Gründerinnen? Welche sind im Kommen? Und warum wäre mehr Mut wichtig? „Frau in der Wirtschaft“-Geschäftsführerin Karin Furtner gibt einen Überblick.

Wie viele Frauen gründen in Vorarlberg ein Unternehmen?

FURTNER: 48,3 Prozent aller Unternehmen in Vorarlberg werden von Frauen gegründet. Damit verzeichnen wir österreichweit den höchsten Anteil an Gründerinnen. Das durchschnittliche Alter der Frauen bei ihrer Unternehmensgründung beträgt 37,4 Jahre. Die meisten Gründungen sind Ein-Personen-Unternehmen.

Welche Bereiche wählen die Frauen für ihre Selbstständigkeit?

FURTNER: Die Neugründerinnen werden hauptsächlich im Dienstleistungssektor selbstständig. Die Fach-

gruppen mit dem höchsten Frauenanteil sind im Bereich Massage, Friseur, Kosmetik und Fußpflege sowie Mode- und Bekleidungshandel zu finden.

Warum wählen Frauen diese Bereiche?

FURTNER: Zum einen interessieren sich die Frauen für

diese Bereiche, zum anderen lassen sich besonders im Dienstleistungssektor Familie und Beruf gut vereinbaren. Leider ist es immer noch so, dass die Kinderbetreuung ein Frauen- und kein Familien-thema ist. Viele Frauen nutzen außerdem die Selbstständigkeit als Einstieg nach der Karenzzeit.

Wie sieht es bei „frauenuntypischen Berufen“ aus?

FURTNER: Hier lässt sich feststellen, dass Mädchen und Frauen sich für den Kfz- und Tischlereibereich sowie für Wirtschaftsinformatik und Verpackungstechnik interessieren und vermehrt eine Ausbildung/Lehre oder ein Studium in diesen Bereichen machen.

Sollten Frauen mehr Mut beweisen und sich in „frauenuntypischen Berufen“ selbstständig machen?

FURTNER: Generell lässt sich sagen, dass Frauen mehr Mut haben sollten, etwas anderes zu machen. Sie sind sehr gut ausgebildet und vor allem das Handwerk bietet gute Karriere-möglichkeiten und die Chance auf Selbstständigkeit.

Durch Frauen im Technikbereich zeigt sich, dass al-traditierte Rollenbilder langsam bröckeln. Allerdings fehlen noch weibliche Vorbilder in diesen Berufen, die als „Role Models“ aufzeigen, was alles möglich ist und wie es geht.

Wie könnte man die alten Rollenbilder und die Berufswahl aufbrechen?

FURTNER: Ich denke, dass hier schon in der frühkindlichen Erziehung einiges gemacht werden müsste, damit Mädchen andere Perspektiven eröffnet werden.

Welche Hürden gibt es bei der Unternehmensgründung?

FURTNER: Die Bürokratie im Allgemeinen ist noch immer ein Thema und wie schon angesprochen die Kinderbetreuung, die immer noch die Sache der Frauen ist.

Aus Ihrer Erfahrung – worauf müssen Frauen besonders bei der Unternehmensgründung achten?

FURTNER: Das Konzept und die Idee müssen gut sein. Damit die Selbstständigkeit auch klappt, muss man seinen „Job“ gerne machen und die Leidenschaft und das Engagement müssen ebenfalls

hoch sein. Denn es gibt auch Zeiten, die man über-tauchen muss.

Was raten Sie Frauen, die an eine Unternehmensgründung denken?

FURTNER: Frauen könnten noch besser Netzwerke schaffen und diese auch nutzen. Kooperationen mit anderen Unternehmerinnen können ebenfalls hilfreich sein und Frauen sollten auch daran denken, Synergien zu nutzen.

Frauen, die an eine Unternehmensgründung denken, können außerdem auf das große Serviceangebot der Wirtschaftskammer Vorarlberg zugreifen bzw. im Speziellen das Gründerservice und können auch die Angebote von Frau in der Wirtschaft nutzen (Netzwerke, Weiterbildung).



Karin Furtner, Geschäftsstelle Frau in der Wirtschaft.

7 Gründungsmotive für Frauen

» Flexible Zeit- und Lebensgestaltung	72,50 %
» Die „eigene Chefin“ sein	62,52 %
» Neue Berufsperspektive	56,84 %
» Wunsch nach Eigenverantwortung	54,69 %
» Gewerbeschein als Notwendigkeit für Berufsausübung	54,38 %
» Steigerung des Einkommens	51,31 %
» Wunsch nach Selbstständigkeit	46,39 %

(Quelle: Gründerservice, Motivumfrage 2016)

Nur acht Prozent der Gründerinnen fühlen sich in die Selbstständigkeit gedrängt.